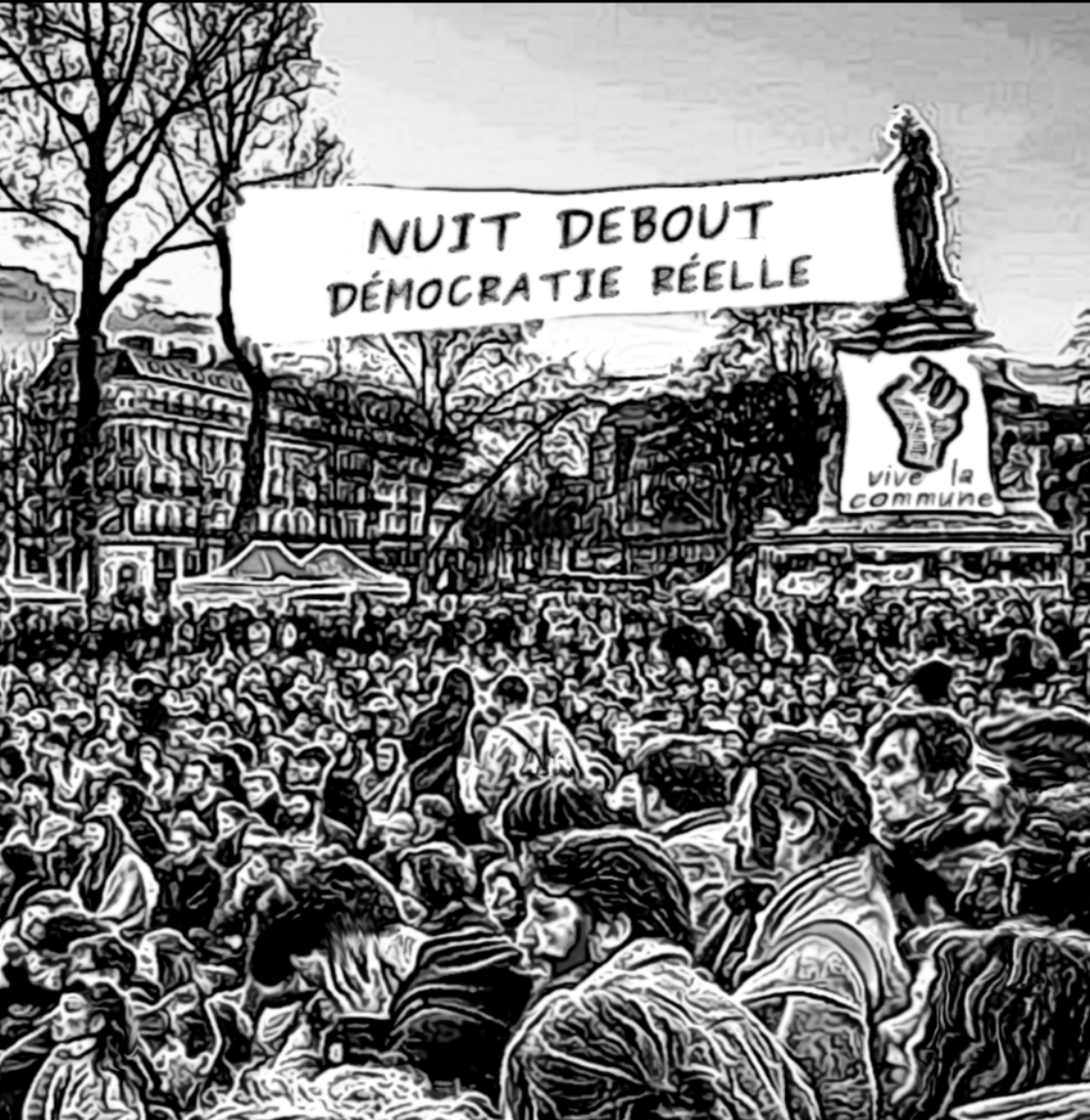


Kontakt

Juni 2016



**Global Debout - eine andere Welt ist möglich
... auch in Freiburg !**



KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum.
Veranstaltungsplenum jeden ersten und dritten Montag im Monat.

Programm und Koraktorbeiträge bitte spätestens bis zum 15.

des Vormonats per Formular: www.kts-freiburg.org/formular

KTS, Baslerstraße 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096

<http://kts-freiburg.org>

Bei Politischen Angelegenheiten bitte die Gruppen kontaktieren

Infoladen in der KTS



"Hier werden linksextremistische Informationen in Form von Zeitschriften, Broschüren, Flugblättern, Büchern, Videos sowie Ton- und Datenträger archiviert, diskutiert und verbreitet."* [Verfassungsschutz NRW über Infoläden]

Geöffnet Mittwochs von 18 bis 20Uhr

*Ebenfalls gibt es Bücherverleih, eine kleine Auswahl von Buttons & Patches und manchmal Kaffee.

Die Openpgp-Fingerprints der Gruppen in der KTS:

Name-Adresse
Fingerprint

Koraktor - [koraktor\[at\]kts-freiburg.org](mailto:koraktor@kts-freiburg.org)

A86F 7B3A 3185 8034 8FA6 5863 9D99 D64D 906A 9856

Autonome Antifa Freiburg - [freiburg\[at\]autonome-antifa.org](mailto:freiburg@autonome-antifa.org)

25A8 BE58 E581 3A57 EF1B F705 AB42 DF92 817B 98B9

Infoladen KTS - [infoladen\[at\]kts-freiburg.org](mailto:infoladen@kts-freiburg.org)

ECA2 756D 09CA 9DEF F9CF 9CC5 7D30 BD2F 6C56 FDA2

Webmaster KTS - [webmaster\[at\]kts-freiburg.org](mailto:webmaster@kts-freiburg.org)

53A4 5E51 1DBF C211 4FA8 CA32 06DF B01D E474 B75D

Ermittlungsausschuss Freiburg - [ea-freiburg\[at\]linksunten.ch](mailto:ea-freiburg@linksunten.ch)

ECF8 7928 00E9 C9D2 32F5 7BD9 7AF5 4088 3289 A5FC

Sambasta - [info\[at\]sambasta.de](mailto:info@sambasta.de)

F88D B84E 21B6 A732 97F3 CC02 7094 2A51 3B89 8E01

VoKüfA - [vokuefa\[at\]lists.immerda.ch](mailto:vokuefa@lists.immerda.ch)

9950 0370 09B1 573D 88D0 8DB5 7D52 25DB AD74 E216

Schlüssel unter zimmermann.mayfirst.org, Praxis unter kts-freiburg.org/pgp

Kundgebung für mehr Wagenplätze in Freiburg und Gerichtsverhandlung Sand im Getriebe vs. Stadt Freiburg

Am Freitag, den 13. Mai, wurde vor dem Verwaltungsgericht Freiburg in erster Instanz entschieden, ob die Beschlagnahme unserer Wägen rechtmäßig war oder nicht. Am 14. April 2014 wurde uns, der Wagengruppe Sand im Getriebe, ein Bullenauflauf zum Frühstück beschert. Die Stadt Freiburg entschied sich unsere Wägen zu beschlagnahmen und uns somit erst mal obdachlos zu machen. Vorausgegangen waren etliche Gesprächsanfragen bzgl. Wagenleben an die Stadt Freiburg, die sie allerdings für entbehrlich hielt und immernoch hält. Etliche Umzüge nach Vertreibungen durch Ordnungskräfte. Ein befristeter Nutzungsvertrag für einen Teil des Parkplatzes der Pädagogischen Hochschule und anschließend fast tägliches Umziehen, da wir bei unserer Kundgebung für Wagenleben in Freiburgs Straßen immer wieder von den Ordnungskräften vertrieben wurden.

Am 14. April 2014 dann die Beschlagnahme unserer Wohnlaster und -hänger für über ein halbes Jahr.

Nachdem uns die Stadt Freiburg erst drohte unsere Wägen zu vernichten, erlaubte sie uns dann nach massiven Druck der gesamten Wagenszene des deutschsprachigen Raumes unsere zehn Wägen zum Schnäppchenpreis von „nur“ 31.000€ auszulösen.

Bis heute haben wir keinen geeigneten Platz gefunden, wo wir zusammen stehen und leben können.

Wagenleben wird in Freiburg seit fast drei Jahrzehnten kriminalisiert und bekämpft und mehr als überzogene Repression und Ignoranz ist nicht zu erwarten.

Auch von der Verhandlung am 13. Mai um 14 Uhr am Verwaltungsgericht Freiburg erhofften wir uns nicht allzu viel, weil der Klüngel der Gleiche ist, aber nichtsdestotrotz wollten wir den Anlass nutzen, um wiedereinander für die freie Wahl der

Wohnform zu demonstrieren und unser Anliegen in Freiburgs Straßen zu tragen.

Ab 13 Uhr gab es eine Kundgebung „Für mehr Wagenplätze in Freiburg und überall“ vor dem Verwaltungsgericht.

Ab 14 Uhr wurde dann von den Damen und Herren in den komischen Klamotten darüber entschieden, ob es in Ordnung ist Menschen obdachlos zu machen und zu erpressen, nur weil sie eine andere Wohnform gewählt haben.



Wir haben den juristischen Weg eingeschlagen, weil es zum einen um richtig viel Kohle geht, die wir diesen Säcken nicht im Rachen stecken lassen wollen und zum anderen, weil es vielleicht doch eine Möglichkeit gibt, dass in einer höheren Instanz festgestellt wird, dass Freiburgs Praxis der Beschlagnahme nichts mit einer verhältnismäßigen Exekutive zu tun hat und diesem unsäglichen Vorgehen ein Riegel vorgeschoben wird.

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Euer Sand im Getriebe

sandimgetriebe.noblogs.org

Anmerkung d. Koraktorteams: Das Urteil wird erst in einigen Wochen verkündet werden.



Konzert



Party/Kneipe



Information



Film/Theater



Vokü



Demo/Aktion

immer noch so schlecht? Feinster Screamo mit fiesen Parts, vertrackten Riffs und Melancholie. Dazu eine Stimme, die sich die Reste einer dunklen Seele von den Stimmbändern schreit.

Ride your pale horse up high!

But i cant help to ask...

Why the long face?

ittochicago.bandcamp.com

JOLIETTE

Aus Puebla/Mexico verstecken sich am Tag des jüngsten Gerichts hinter diesen chaotisch gesägt und zugenagelten Fenstern von Songs, die manchmal aufbrechen und ein bisschen Sonne rein lassen. Meist bleibt es aber dunkel und sie müssen warten, obwohl sie es hassen. Musikalisch gehören sie zu den beinahe filigranen Bands, wären sie bloß nicht so gemein und laut. Auch hier feinsten screamo und vertrackte Riffs.

Paso en falso

Falso error

Falso en falso

Paso error

Prisión.

joliette.bandcamp.com

#01 KÜFA UND PUNKER*INNEN KNEIPE

Mittwoch

20:00 Uhr



Ein geladen wird, zum gemeinsamen Schlemmen und zur Kneipe. Kommt vorbei! Mitkochen ab 16 Uhr einfach vorbeikommen!

Mit Tischkicker und guter Musik.

#02 ARBEITSTITEL: BULLENBLUT | LOSER YOUTH | JOLIETTE | ITTO

Donnerstag

20:15 Uhr



ARBEITSTITEL: BULLENBLUT lädt ein zur Record-Realese-Party und hat dabei keine Kosten und Mühen gescheut ihr neues Album **-DAS VIEL ZU POPPIGE ZWEITE ALBUM-** zu präsentieren. Dabei werden sie international unterstützt. Also kommt vorbei und werdet Teil des Spektakels!

ITTO

Aus Chicago/USA machen die Musik für Leute, die am Tag des jüngsten Gerichts sich fragen: was soll der Scheiß? Religion in einer fortschrittsgeprägten Welt? Wie passt denn das und warum geht es allen

LOSER YOUTH

Schaffen es auf zwei Akkorden von Hamburg nach Freiburg und das in weniger als 30 Sekunden. Länger als zwei Minuten haben sie sowieso nie Zeit, treffen den Nagel aber immer auf den Kopf und zwar so, dass es kracht. Super-flotte 80er-Hardcore Songs mit diesen schlaun Hamburger Texten. Warum sind die eigentlich immer so schlau? Ahh! Sie sind auf diese Schule gegangen.. in Hamburg. Jetzt aber keine Angst, es kommt kein Oma Hans Vergleich, denn im Vergleich machen die Mitschüler von Loser Youth alle Einschlafmusik.

abzocke!

competition!

Das ist keine subkultur!

loseryouth.bandcamp.com

ARBEITSTITEL: BULLENBLUT

In zwei Jahren Isolation auf Island haben sie an ihren Fertigkeiten gefeilt und präsentieren sie nun erstmals der Weltöffentlichkeit. Nach der unfruchtbaren Kooperation mit Tony Iommi an der Gitarre und dem unerträglichen Medienrummel mit anschließender Trennung von dem Problem-

Gitarristen zogen sich die beiden studierten Jazzer nach Akrahreppur zurück um ihr neues Album nunmehr zu zweit aufzunehmen. Unterstützt allein von der kleinen Bergziege Miki und den Vikingur Reykjavik Ultras ist ihnen ein strahlendes Juwel am Sternenhimmel der Punkrock-Hymnen gelungen.
Record Release Heute!

Wo willst du hin?

Wo willst du hin?

Da wo die Hardcorepunker sind!

bullenblut.wordpress.com

#03 ALTER EGON // DON KARACHO

Freitag seafood shows: Mofa- und 80erPunk

21:00 Uhr



ALTER EGON

Jeansjacken und schmissige Hooklines, Stepaerobic und Langeweile. Das haben die Ravensburg vier dabei.

Erinnern an Hansaplast und weitere 80er punx. Rumpelpunk und Waffenexportkritik.

DON KARACHO

liefern snotty Mofapunk ab. Mit Fuchsschwanz und Attitüde. In etwas weniger als 2 Minuten singen Rita Ritalin am Bass, Asphalt Karacho an der Gitarre und Kurbel Kickstarter an den Drums schnelle, rotzige und angenernte Songs über das harte Leben als Halbstarker in der Kleinstadt. Freiburg? Nein: Ravensburg

vielleicht gibt's ne Aftershowparty.. ist ja ein Freitag.

#08 PUNKER*INNENKNEIPE

Mittwoch Jeden Mittwoch ab 21 Uhr:

21:00 Uhr

Punker_innenkneipe

Mehr Oi weniger Bla! Mit Tischkicker und guter Musik.



Ein paar Zeilen zum Cover:

In vielen Großstädten Frankreichs erheben sich seit dem 31. März mehr als 1,2 Millionen überwiegend junge Menschen, um gegen die geplanten Änderungen des „Arbeitsrechts“ zu protestieren. Die „Aufrechten der Nacht“ rebellieren auf den Straßen und besetzen Plätzen gegen Autoritäten und die Aushöhlung lang erkämpfter Rechte.

Koraktor

#10

Freitag

21:00 Uhr



10.06.3030 - FUTURISTISCHE SOLI-MOTTOPARTY IM URWALD DER ROBOTER - SCHATTENPARKER, IG NORD

Die Superheld*innen und Krieger*innen laden ein zur legendären Mottoparty im Urwald der

Roboter!

Eine futuristische Cocktailbar wird euch die Fahrt ins Abenteuer erleichtern und wenn es euch auf den 2 Floors zu heiß wird, gibt-s -ne Abkühlung im Strobopool. Auf den Grill schmeißen wir für euch das letzte vegane Breitmaulnilpferd.

Übrigens geht die Kohle an die Repressionsbetroffenen der Autobahnblockade im Rahmen der No Border Action-Days im April.

Das Programm und mehr Infos findet ihr auf:

schattenparker.net

#11

MAKE LOVE NOT FLÜCHTLINGSKONTROLLE VOL.4.

Samstag

21:00 Uhr



Die Soli Party für direkte Flucht Unterstützung an den E.U Außengrenzen!

Live Band Floor by **THEE COSMIK KOLEKTIV** Heavy-Space+Post-Experimental+Psych-Rock

Bar Floor und Open Air Chill Out by Space Journal

Soli Bar für die No Border Action Days

NO SEXISM, NO RACISM, NO PARKPLATZING

WORDS MAY LIE, BUT ACTIONS WILL ALWAYS TELL THE TRUTH...

#15

NEUBESETZUNG DER G19!

Mittwoch

13:00 Uhr



Wir wollen uns treffen um zu besprechen wie weiter mit der G19? Wie wollen wir uns organisieren? Alle die Lust & Zeit haben sind herzlich eingeladen.

ORT: GARTENSTRAßE 19

#15 KÜFA UND PUNKER*INNEN KNEIPE

Mittwoch

20:00 Uhr



Ein geladen wird, zum gemeinsamen Schlemmen und zur Kneipe. Kommt vorbei! Mitkochen ab 16 Uhr einfach vorbeikommen!
Mit Tischkicker und guter Musik.

#18 LOST LOVE (CAN) + WATER MANE (FR)

Samstag

21:00 Uhr



Ein kanadisch-französisch Punkrock Brett erwartet euch am 18. Juni in der KTS

Gerade noch von Stomp Records in Kanada unter Vertrag genommen bringen die vier von **LOST LOVE** aus dem Herzen Montreals ihren Schweiß- und Alkoholgetränkten Punkrock erstmals nach Europa im Rahmen ihrer Welttournee.

Support gibt-s von **WATER MANE** von der Südküste Frankreichs, energiegeladen und feinsten Punkrock für Freunde von Latterman, Iron Chic usw.

Der kleine Raum wird bersten!

#22 INFOVERANSTALTUNG ZUR "NUIT DEBOUT" + PUNKER*INNENKNEIPE

Mittwoch

19:30 Uhr



Ab 19:30 Uhr: Was geht in Frankreich? Stand der Dinge, Ausnahmezustand, Nuit Debout und Widerstand gegen die Arbeitsmarktreform

Ab 21 Uhr: Mehr Oi weniger Bla! Mit Tischkicker und guter Musik in der Punker_innenkneipe

#29 PUNKER*INNENKNEIPE

Mittwoch

21:00 Uhr



Jeden Mittwoch ab 21 Uhr: Punker_innenkneipe
Mehr Oi weniger Bla! Mit Tischkicker und guter Musik.

#01 - KATSIVAL - PUNK FESTIVAL

#02

Freitag

Samstag



Punk! Laut und nervig für zwei Tage in der KTS, inklusive Rahmenprogramm (Filme, Vorträge, Flunkyballturnier, etc.). Musik gibts Freitag & Samstag jeweils ab 20 Uhr. Vorträge, Filme und anderer Spaß Samstags den ganzen Tag über.

Bands:

1.7 ab 20 Uhr:

**DEMENTIA
HECKLER
THE DAY WE FALL
NITRO INJEKZIA**

2.7 ab 20 Uhr:

**FIRST SPRING
DEFUSED
POMMES ODER PIZZA
LÉS PÜNKS
BROKEN COMPASS**

Und weitere Bands folgen!

Rahmenprogramm:

Am Samstag nachmittag (zwischen Lärm und Lärm) bieten wir ein kleines politisches Rahmenprogramm! Das ganze ist noch nicht final, weitere Ankündigungen folgen, und außerdem gibt es noch Info- und Solistände!

14 UHR, FILME

"CHILE: STUDENTS BATTLE FOR FREE EDUCATION", KURZFILM VON SUBMEDIA.TV [ENGLISCH, 5MIN]

"KAMPF DER WELTEN: CHAOSTAGE 1995" [DEUTSCH, 80MIN]

16 UHR, VORTRAG: FREI.WILD – „HEIMAT. LIEBE. FICKT EUCH ALLE“

Frei.Wild polarisieren nicht nur musikalisch, sondern auch politisch. Die Debatte um die Band aus Südtirol reißt nicht ab und wurde erst jüngst wieder befeuert durch die Echo-Verleihung 2016,

bei der die Band in der Kategorie „Rock/Alternative national“ den Preis der deutschen Musikindustrie zugesprochen bekam.

Doch was ist problematisch an dieser Band, die sich selbst das Label „unpolitisch“ auferlegt hat?

In dem Vortrag soll durch eine Einsicht in Lyrics, Interviews und Zeichensprache die Selbstdarstellung Südtiroler untersucht werden. Darüber hinaus will der Vortrag zeigen, dass die Band mit der Kontroverse die sie provoziert mehr als geschickt umzugehen weiß. Es soll der Versuch unternommen werden zu klären, wo die Ursprünge der Debatte um Frei.Wild liegen. Welchen Anteil hat die Band selbst an ihrem Ruf? Und weshalb ist der Vorwurf am Ende leider berechtigt, es handle sich bei Frei.Wild um eine rechte oder gar nationalistische Band?

18 UHR, FILME

"PARIS IS BURNING", KURZFILM VON SUBMEDIA.TV [ENGLISCH, 8MIN]

To be announced...



Teamwork beim Bikekitchen-Workshop am 30. April in Hinterhof der Gartenstraße 19.

BIKE KITCHEN



FAHRRAD SELBSTHILFE WERKSTATT

Gartenstraße 19 Hinterhaus
bike-kitchen@protonmail.com

Infos: www.quitter.se/bkfr

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mittwoch + Freitag ab 14:00 Uhr

ES GIBT VOR ORT KEINE PARKPLÄTZE!

Kontakt: [katsival \[at\] riseup.net](mailto:katsival[at]riseup.net)

PGP-Fingerprint: E54E 7A0D E1E8 FE88 FDE9 C351 3C8B 4915 F350 A7DF

Solizweck: Alle Einnahmen (minus die entstehenden Kosten) gehen der Antirepressionsarbeit zugute.

KTS # IMMER

Donnerstag 18-20 Uhr UMSONSTLADEN

Abgeben, Abholen, Mitnehmen.
Alles für Nix.

1. & 3. Montag 19-20 Uhr EA/ROTE HILFE

Hilfe bei Problemen mit der Polizei, Repression und politischen Prozessen.

Bei Bedarf INFOLADEN

Bücher und Zeitschriften, Buttons und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee, etc. Schreibt uns gerne an [infoladen\[at\]kts-freiburg.org](mailto:infoladen[at]kts-freiburg.org)

3. Fr. & 1. Do. im Monat 20 Uhr FAU FREIBURG

Jeden 3. Freitag in der Fabrik
J. 1. Donnerstag gewerkschaftliche Beratung im Strandcafé
freiburg.fau.org

Dienstag ab 19 Uhr OFFENES ARTISTIKTREFFEN

im Café

Dienstag ab 19 Uhr SAMIBASTA!

Sambaband als politische Aktionsform. We have everything to play for!!!

Bei Bedarf RECHERCHE-UND MEDIENZIMMER(RUMZ)

Kopieren, Drucken, Recherchieren, Videos schneiden, Flyer layouts, uvm. Kein Problem, einfach Mail an [rumz\[at\]riseup.net](mailto:rumz[at]riseup.net) schreiben.

Bei Bedarf OFFENE SIEBDRUCKWERKSTATT

Ab und zu offen, einfach ne Mail an [siebdruck\[at\]kts-freiburg.org](mailto:siebdruck[at]kts-freiburg.org) schreiben.

Bewährung für Nazi-Kälber

Am Montag, den 25. April, wurde Freddy Kälber vom Freiburger Amtsgericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu acht Monaten Haft auf Bewährung verurteilt. Der NPD-Ersatzkandidat hatte am 12. November 2015 in Freiburg-Haslach einen Linken angegriffen und verletzt, zur Gerichtsverhandlung kam es wegen Kälbers Widerspruch gegen den Strafbefehl über ebenfalls acht Monate Haft.

Verteidigt wurde Kälber ursprünglich vom notorischen Naziburschen und AfDler Dubravko Mandic, dem demnächst selbst zwei Verfahren wegen Naziumtrieben bevorstehen – allerdings vor der Paralleljustiz des „Ehrengerichts“ seiner Burschenschaft „Saxo-Silesia“. Anstelle von Mandic tauchte sein Kanzleikollege Jan Estorff als Verteidiger auf, der auch Mandic bei Bedarf als Verteidiger vertritt. Estorff wäre gerne als Pflichtverteidiger beigeordnet worden, was Staatsanwalt Rink und Richterin Nikol jedoch ablehnten.

Neben Kälbers Partnerin Patricia Cammalleri, die ebenfalls als gewalttätig bekannt ist und für Kälber vor Gericht log, wurden auch der von Kälber mit einem Schlagstock am Kopf Verletzte und mehrere weitere ZeugInnen gehört. Zum Ende der

Verhandlung wurden die ins Bundeszentralregister eingetragenen früheren Verurteilungen Kälbers verlesen: Diebstähle, Körperverletzungen, Erpressung, Versicherungsbetrug, Verletzung der Unterhaltungspflicht, Misshandlung Schutzbefohlener, BTM-Einträge, Leistungerschleichung, Fahrerflucht, Beleidigungen – seit 1984 wurde er insgesamt zwanzig Mal von Gerichten in Freiburg, Waiblingen, Würzburg, Aachen und Waldkirch zu Geld- und Haftstrafen verurteilt.

Im letzten Jahr fiel Kälber nicht nur durch den jetzt verhandelten Angriff vom 12.11.2015 auf, sondern auch wegen des Angriffs am 13.06.2015 auf zwei Besucher der KTS und wegen einer Beleidigung am 13.05.2015 in einem Freiburger Supermarkt, wo er eine Frau rassistisch beschimpfte: „Your color is wrong, you are black, you are a Nigger.“ In beiden Fällen war Kälber per Strafbefehl zu niedrigen Geldstrafen verurteilt worden. Die Richterin kam schließlich in ihrem noch nicht rechtskräftigen Urteil Rinks Forderung nach acht Monaten Haft auf Bewährung nach. Neben einer Geldauflage von 600 Euro an die AWO-Behindertenhilfe muss Kälber auch die Kosten des Verfahrens tragen. Die Bewährungszeit wurde auf drei Jahre festgelegt.

autonome-antifa.org

Die „Identitäre Bewegung“ an der Universität Freiburg

Die „Identitäre Bewegung“ hetzt mit einer groß angelegten Stickeraktion auf dem Universitätsgelände und in der Belfortstraße gegen Geflüchtete, ihre Unterstützer*innen und den Islam. „Am Morgen des 26.04. zwischen 7:00 Uhr und 8:00 Uhr wurden das Haus der Studierendenvertretung in der Belfortstraße, sowie diverse Universitätsgebäude, namentlich das KG4, das KG3 und die Universitätsbibliothek, Ziel einer Stickeraktion der sogenannten „Identitären Bewegung“. Dutzende von Aufklebern mit nationalistischen und rassistischen Positionen waren an Türen, Straßenschildern und Laternen im gesamten Universitätszentrum angebracht worden. [...]“

Die „Identitäre Bewegung“ ist der sogenannten „Neuen Rechten“ zuzuordnen. Diese bedient sich moderner Aktionsformen und versucht sich so von eher bieder daher kommenden Gruppierungen wie beispielsweise der NPD abzugrenzen. Inhaltlich wird dagegen an klassische Themen der Rechten, wie Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus, angeknüpft.

Die „Identitären“ berufen sich zudem auf offene Faschist*innen und Rechtsterrorist*innen, wie den Franzosen Dominique Venner, der Mitglied der Terrororganisation OAS in Frankreich war.

„Dass die Identitäre Bewegung sich gerne ein modernes Image gibt, macht ihre reaktionäre

Ideologie nicht weniger gefährlich“, fasst AStA-Vorständin Isabel Schön zusammen.



Auch in Freiburg gibt es einen regionalen Ableger der „Identitären Bewegung“, der bisher aber vor allem auf Facebook aktiv geworden ist. Zuletzt waren die neuen Rechten bei der Anti-Merkel-/Anti-Flüchtlingsdemonstration am 1. März 2016 vor dem Freiburger Konzerthaus in Erscheinung getreten. Doch dabei blieb es nicht - die Präsenz rechter Bewegungen an Universitäten nahm in der letzten Zeit drastisch zu: Erst in der vergangenen Woche kam es in Freiburg und vielen anderen Universitätsstandorten zu Hackerangriffen offensichtlich rechter Gruppierungen, wobei antisemitische Hetzblätter zu hunderten von Druckern ausgespuckt wurden. Zudem werden seit Wochen rechte Sticker im gesamten Stadtgebiet gefunden.

„Es ist besorgniserregend, dass die Rechten sich mittlerweile so wohl zu fühlen scheinen, dass solche groß angelegten Aktionen auch an der Freiburger Universität durchgeführt werden. Dieses neue Selbstbewusstsein ist wohl auch dem Rechtsruck geschuldet, der sich in den letzten Landtagswahlen in Baden-Württemberg und anderen Bundesländern manifestierte“, so Marisa Raiser, AStA-Vorständin.

Die Studierendenvertretung der Universität Freiburg lehnt die Verbreitung islamophober, homophober und nationalistischer Ideologien vehement ab. „Eine eindeutige Positionierung gegen solche Aktionen ist notwendig, um ein offenes Universitätsklima für alle Studierenden zu schaffen und zu verteidigen. An dieser Universität sollte es nie wieder Platz für rechte Ideologie geben!“, so AStA-Vorstand Ernesto Aschka.

Die Sticker wurden mittlerweile entfernt.

Pressemitteilung des Stura Uni Freiburg vom
27.04.2016

*Anmerkung d. Koraktorteams:
Einige Infos zur „Identitären Bewegung Freiburg“ auf*

linksunten.indymedia.org/node/171528#s8

[LEAK] Über 2.000 Namen und Adressen von AfD-Mitgliedern vom Parteitag in Stuttgart 2016



Auf indymedia.linksunten.org wurde zum Parteitag der AfD am 30. April und 1. Mai 2016 in Stuttgart die Liste der über 2000 teilnehmenden AfD Mitglieder, samt Adressen und Telefonnummern leaked. Auch aus Freiburg und der Region lassen sich einige Personen in der Liste finden.

Checkt sie aus unter:

linksunten.indymedia.org/en/node/177487

Ernährungsautonomie erreichen - Für eine relokalisierte, kooperative und ökologische Landwirtschaft.

Wir begrüßen die Initiative der Stadt Freiburg, die Studie „Regionaler Konsum in Freiburg“ in Auftrag gegeben und eine Auseinandersetzung um das Thema angestoßen zu haben. Wir sehen die Lebensmittelversorgung ebenfalls als zentrales Handlungsfeld, um soziale, Umwelt- und Klimaschutzziele zu erreichen und teilen die vorgetragene Motivation, der aktuellen Situation dringend etwas entgegen setzen zu wollen. Über 40% der jährlichen globalen Treibhausgasemissionen sind dem Ernährungssektor zuzuschreiben [1]. Hier besteht dringender Handlungsbedarf und gleichzeitig eine Chance, die Landwirtschaft und Lebensmittelversorgung in der Region auf vielen Ebenen positiv zu verändern.

Die Fragen, die nun im Raum stehen, sind: Welche Schlussfolgerungen sollen aus der Studie gezogen werden? Welche Art von regionaler Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion wollen wir in der Region fördern? Eine Bestandsaufnahme ist, wenn auch diese Studie gewisse Grenzen hat, ein guter erster Schritt. Als Akteurin der solidarischen Landwirtschaft in der Region möchten wir uns mit diesem Beitrag an einer kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung um die Frage relokalisierter Lebensmittelökonomie beteiligen.

Eine solidarische und ökologische Ernährungswende ist möglich. Jetzt gilt es, Handlungsperspektiven aufzuzeigen und die Lebensmittelversorgung in der Region fundamental zu verändern. Ganzen Artikel lesen

ÜBER UNS - SCHWARZER RETTICH UND MELONEN

Die Gartencoop Freiburg ist eine Kooperative der Solidarischen Landwirtschaft. Rund 290 Haushalte teilen sich die Verantwortung für einen landwirtschaftlichen Betrieb in Tunsel - Bad Krozingen und tragen gemeinsam die Kosten und Risiken der Landwirtschaft. Die gesamte Ernte - ob gut oder schlecht - wird auf alle Mitglieder (die meisten aus Freiburg) verteilt. Ein konsequenter

ökologischer Anbau, Saisonalität, 100% samenfeste Sorten, kurze Wege, solidarische Ökonomie, kollektives Eigentum sowie Bildungsarbeit sind nur einige der vielen Merkmale des Projekts. Wir versuchen, unsere Mitglieder so weit wie möglich am praktischen Anbau unserer Lebensmittel teilhaben zu lassen und diesen so klimaschonend wie möglich zu gestalten. Die Kooperative besteht seit 2011 und versorgt aktuell rund 800 Menschen (290 Haushalte) ganzjährig mit Gemüse, Kräutern und Getreide.



„REGIONAL“ GREIFT ZU KURZ – ES GEHT UMS GANZE

Zuerst möchten wir die Aussage der Studie unterstreichen, dass regionale Produkte nicht zwangsweise die bessere Umweltbilanz aufzeigen, sondern die Produktionsweise viel ausschlaggebender ist.

Ein Spargel aus der Oberrheinebene mag beispielsweise regional und saisonal erzeugt worden sein, aber dahinter stecken trotzdem unvermeidbare Arbeitsverhältnisse von Saisonarbeiter_innen aus Osteuropa sowie eine fragliche landwirtschaftliche Praxis, die Ackerböden abbaut statt zu kultivieren.

Landwirtschaftliche Produkte aus dem Regierungsbezirk Freiburg wie etwa Spargel, Erdbeeren, Wein oder Schwarzwald-

Milchprodukte werden gerne international vermarktet. Sie sind in der neoliberalen Logik des globalen Supermarkts eingebettet. Mancherorts gleicht die Landschaft bereits einem Plastikmeer. Ein hoher Energieaufwand wird betrieben, um Spargel und Erdbeeren so früh wie möglich zur Reife zu bringen.

„Regional“ als alleiniges Kriterium für eine klimagerechtere und nachhaltigere Landwirtschaft greift zu kurz. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen mehrere Aspekte zusammengedacht werden: ökologische Erzeugung, kurze Wege, Saisonalität, faire Arbeitsbedingungen und ein Ende des optischen Castings, das Lebensmittel zum Wegwerfprodukt werden lässt.

LEBENSMITTEL SIND KEINE WARE

Mit dem Freihandelsabkommen TTIP bahnt sich ein neuer Angriff auf den Lebensmittelsektor und den Verbraucherschutz an: Großmastanlagen, Dumpingpreise, ein weiter beschleunigtes Höfesterben, Hormon-Fleisch und Gentech-Pflanzen auf unseren Tellern stehen uns ins Haus.

Um eine sozial und ökologisch zukunftsfähige Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung zu erreichen, muss diese aus den Zwängen der neoliberalen Marktwirtschaft und der Profitlogik befreit werden. Die Landwirtschaft steht vor der Herausforderung, die Grundlagen für unsere Ernährung zu produzieren und gleichzeitig unsere Umwelt lebenswert zu gestalten. Der Ernährungssektor ist, ähnlich wie der Gesundheits- oder der Bildungssektor, ein Bereich, der von der Gesellschaft getragen und nicht den Gesetzen der Marktwirtschaft unterworfen sein sollte.

Es braucht eine radikale Wende in der lokalen landwirtschaftlichen Strukturentwicklung, soll nicht die globalisierte neoliberale Marktwirtschaft weiterhin den Ton angeben.

WARUM EIGENTLICH REGIONAL? GUTE UND SCHLECHTE GRÜNDE FÜR REGIONALITÄT

Die Entscheidung, die regionale Lebensmittelproduktion zu fördern und zu transformieren, darf sich nicht aus regionalpatriotischen Motivationen speisen.

Rechtspopulistische Gruppierungen versuchen zu oft, das diffuse Unbehagen gegenüber der Wirtschaftskrise oder einem Freihandelsabkommen in nationalistische Bahnen zu lenken. Statt Ressentiments gegen Griech_innen, Roma, Arbeitslose oder Migrant_innen zu kultivieren, muss eine Bewegung für die Transformation der regionalen Lebensmittelversorgung auf eine Kultivierung der Felder setzen, die alle unabhängig von Herkunft, geschlechtlicher Orientierung oder sozialem Status gesund ernährt.

Eine regionale Wertschöpfung ist eine gute Grundlage für eine transparentere Lebensmittelerzeugung, die sich an den Bedürfnissen der Verbraucher_innen orientiert und sich von einer Massenproduktion für einen anonymen Markt abgrenzt. Die Entkopplung des persönlichen Konsums von den Konsequenzen der Produktion ermöglicht es erst, dass z.B. der übermäßige Fleischkonsum in Europa zu einer der Hauptursachen für massive Entwaldung in anderen Erdteilen geworden ist.

Mit einer Relokalisierung der Lebensmittelökonomie fallen große Teile von Kühlketten, Einwegverpackungen und Transportenergieverschwendung weg. Die Relokalisierung und Sichtbarmachung einer "guten" Lebensmittelwirtschaft und Verarbeitung vor Ort ermöglicht eine erneute Annäherung und Bildung der Verbraucher_innen. Nur so werden Problematiken in der Landwirtschaft sichtbar und greifbar für die Bewohner_innen des urbanen Raumes.

EINE SOLIDARISCHE UND ÖKOLOGISCHE ERNÄHRUNGSWENDE IST MÖGLICH

Solidarische Landwirtschaft, bzw. CSA-Betriebe leisten einen Beitrag zur Transformation des landwirtschaftlichen peri-urbanen Raums rund um Freiburg. Der von uns gewählte Weg der solidarischen Landwirtschaft hat nicht den Anspruch DIE Lösung zu sein, stellt aber unserer Meinung nach EINEN wichtigen Lösungsansatz dar.

Ein konsequenter ökologischer Anbau, lange Fruchtfolgen, das Ziel eines möglichst geschlossenen Hofkreislaufs im Düngungskonzept, das Ziel die Bodenfruchtbarkeit zu steigern, der

Einsatz 100% samenfester Sorten und ein vielfältiger Anbau mit über 70 Kulturen sind Elemente, die zum Selbstverständnis der Anbauphilosophie in der Gartencoop gehören. Aber wir sind nur ein Beispiel einer stetig wachsenden Bewegung für eine resiliente Ernährung einer post-kapitalistischen Gesellschaft im Entstehen.

Der sozial-ökonomische Rahmen der solidarischen Landwirtschaft ermöglicht, das Risiko auf vielen Schultern zu tragen, kollektives Eigentum zu schaffen, den marktwirtschaftlichen Ertragsdruck herauszunehmen und bedarfsorientiert zu produzieren.

Für unser Verständnis von Ernährungsautonomie ist es unerlässlich, dass die Attraktivität der landwirtschaftlichen Berufsbilder gesteigert wird. Dazu gehören faire Löhne, die eine ganzjährige und langfristige Lebensperspektive für die Arbeiter_innen inklusive einer entsprechenden Altersvorsorge einbezieht.

Hinzu kommen energie- und klimapolitische Überlegungen: eine konsequente Saisonalität (d.h. beispielsweise kein energieintensives Beheizen von Folientunneln), eine Lagerung im Hofkeller ohne aktive Kühlung sowie eine umweltschonende Verteilung über kurze Wege nach Freiburg.

Seit mehr als fünf Jahren legen wir jede Woche insgesamt rund 160 km Transportwege zurück, um unsere Produktion bis an 16 Abholstationen in

verschiedenen Stadtvierteln zu bringen. Ca. 50% unserer Transportwege werden dabei mit einem Car Sharing Transporter erledigt und 50% mit Fahrrädern und Anhängern. Wir haben eine gemeinschaftlich genutzte Fahrrad-Anhänger Flotte aufgebaut. In Zusammenarbeit mit den Ingenieuren von Carla Cargo sind zukunftsweisende E-Bike Technologien für die urbane Logistik entstanden.

VISION: 1.000 KOOPERATIVEN STATT TAUSENDER KILOMETER

Die Gartencoop hat im Kalenderjahr 2015 ihre Mitglieder mit insgesamt rund 80 Tonnen Gemüse (inklusive Kartoffeln) sowie 4 Tonnen Getreide versorgt. Alle Lebensmittel wurden auf unserem Betrieb in Tunsel produziert. Hinzu kommen einige hundert Kilogramm Obst, die wir auf Streuobstwiesen in der Region ernten. [3]

Somit erzeugen wir auf 8 ha, von denen im Wechsel rund ein Drittel für Gemüseanbau genutzt wird, ungefähr 0,25% des in Freiburg verzehrten Gemüses. Um den gesamten Gemüsebedarf der Stadt Freiburg (29.100 t/a) mit einer ähnlichen Produktionsweise zu decken, wäre eine Fläche in der Größenordnung von ca. 3.200 ha nötig [2]. Oder anders ausgedrückt: Es bräuchte knapp 400 ähnliche kleinbäuerliche Öko-Betriebe im landwirtschaftlichen peri-urbanen Raum rund um Freiburg.



Ist das nicht ein erstrebenswertes Zukunftsbild für die Region? Die Mehrheit der Menschen in Freiburg und dem Umland würde sich von gesunden, ökologisch und fair angebauten Lebensmitteln ernähren. Fruchtbare, kleinteilige und vielfältige Beete würden die Spargel- und Maiswüsten verdrängen. Hunderte Bäckereien, Konserven- und Betriebe in handwerklicher Tradition könnten die landwirtschaftlichen Produkte zu guten Lebensmitteln für

alle verarbeiten. Unzählige Quartiersläden, Märkte und Abholstationen würden die Supermärkte zurückdrängen. Mehrere tausend junge Menschen wären gerne in der Landwirtschaft tätig und würden gerne neue Berufe in der Lebensmittelverarbeitung erlernen, weil sie sich damit eine gute Existenz aufbauen könnten. Große Teile der Bevölkerung würden wieder ein Verständnis und eine Wertschätzung gegenüber kleinbäuerlichen Strukturen erleben und endlich den globalen Supermarkt hinter sich lassen.

BEWEGUNG FÜR EINE ERNÄHRUNGSWENDE SCHAFFEN

Um dieser Vision näher zu kommen, braucht es eine soziale Bewegung für eine ökologische und solidarische Ernährungswende, die bereit ist gegen den Strom der Agrarindustrie zu schwimmen und neue solidarische Strukturen aufzubauen.

Einige tausend Freiburger_innen unterstützen bereits die solidarische Landwirtschaft und andere Ansätze kooperativer Ökonomie. Sie zeigen täglich, dass dieser Weg und eine solche Vision möglich sind.

Wir sind im solidarischen Austausch mit den beiden SoLaWis Luzernenhof und Lebensgarten Dreisamtal und unterstützen aktiv den Aufbau von verarbeitenden Strukturen wie dem Backhaus der Vielfalt in St. Georgen. Wir beraten auch neue SoLaWi-Initiativen in Emmendingen, der Ortenau und Eichstetten, um die regionale, ökologische Produktion von Lebensmitteln für die urbanen Zentren der Region voran zu treiben.

Beim Agrikulturfestival 2015 haben wir das Forum Regional Ernährung Entwickeln mitgegründet, das eine Austauschplattform bietet für Initiativen der regionalen Lebensmittelversorgung. [4]

Die Agrarindustrie zerstört unseren Planeten. Es ist an der Zeit, die richtigen Schlüsse aus diesen katastrophalen Zuständen zu ziehen: Bauernhöfe statt Agrarfabriken - Solidarität und Resilienz, statt Raubbau an Mensch und Umwelt!

gartencoop.org



FUßNOTEN:

[1] Siehe Weltagrarbericht 2008: weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/klima-und-energie.html und GRAIN grain.org/article/entries/5102-food-sovereignty-5-steps-to-cool-the-planet-and-feed-its-people

[2] Zum Vergleich umfasst die landwirtschaftlich genutzte Fläche im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald 55.000 ha (Quelle: Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume (LEL) Seite 15). Selbst wenn wir einen großzügigen Abzug für Flächen in höheren Lagen, für die Nutzung zur Obst-, Getreide, Milch- und Fleischproduktion, sowie mit schlechterer Bodenqualität vornehmen und berücksichtigen, dass auch die Bevölkerung im Landkreis versorgt werden will, zeigt dies doch, dass eine wahrhaft regionale (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald statt Regierungsbezirk Freiburg) Gemüseversorgung für die Stadt Freiburg möglich wäre.

[3] Da sowohl Gemüse Abo-Kisten als auch die drei solidarischen Landwirtschaftsprojekte mit keinem Wort in der Studie erwähnt wurden, wollen wir an dieser Stelle einige Zahlen aus unseren Ernte-Statistiken zur Verfügung stellen, um das Bild der regionalen Versorgung um eine Dimension zu erweitern.

[4] Wir fordern besseren Zugang zu Produktionsmitteln und sichere Absatzstrukturen für junge Landwirte. Es ist keine Überraschung, dass es immer weniger Landwirte in der Region gibt, wenn sich junge Menschen für ihr gesamtes Leben verschulden müssen, wenn sie Lebensmittel für die Bewohner_innen dieser Region produzieren möchten.

Klage gegen hohe Telefonkosten im Gefängnis

Kürzlich entschied das Landgericht Freiburg, dass die Haftanstalt über einen Antrag auf günstigere Telefonkosten neu entscheiden müsse.

DER SACHVERHALT

Seit die Hamburger Firma TELIO GmbH sich auch in deutschen Gefängnissen ausbreitet, da sie den Haftanstalten ein Rund-um-sorglos-Paket anbietet zur Abwicklung der Gefangenentelefonie, gibt es Klagen von Inhaftierten wegen deren Telefonarifen. Für Ortsgespräch sind 10 Cent/min und für Ferngespräche 20 Cent/min zu zahlen; Anrufe auf einem Handy fallen mit 69 Cent/min zu Buche und Telefonate ins Ausland übersteigen vielfach die 1 Euro/min Grenze.

In einem wegweisenden Beschluss im Jahr 2014 hat das LG Stendal entschieden, dass die Anstalt dort verpflichtet sei, neu über den Antrag des dort Inhaftierten zu befinden, was eine günstigere Telefonie-Möglichkeit angehe. Die Kammer hatte ein Sachverständigengutachten in Auftrag gegeben und dieses kam zu dem Ergebnis, dass die Firma TELIO GmbH mit einer überdurchschnittlich hohen Gewinnspanne kalkuliere und es zudem günstigere Anbieter gebe.

Dieser Entscheidung hat sich am 11.04.2016 (Az.: 13 StVK 550/14) das Landgericht Freiburg vollinhaltlich angeschlossen.

Bezüglich des Inhalts verweise ich auf die angehängte PDF-Datei. Dem Beschluss lässt sich die latent zynische Auffassung der Haftanstalt entnehmen, ihr sei nicht bekannt, was denn bitteschön „marktgerechte Preise“ darstellen sollten und im Übrigen sei ich auch nicht bedürftig.

DIE ENTSCHEIDUNG

Das Landgericht stellte fest, dass die JVA am Antrag auf ein preisgünstigere Telefonie-Möglichkeit vorbei argumentiert habe und die Anstalt verpflichtet sei, die wirtschaftlichen Interessen der Gefangenen und Verwahrten zu berücksichtigen, wenn sie Aufträge an Firmen ver gebe. Hier beruft sich die Kammer auch auf die einschlägige Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts.

DIE ZIVILKLAGE

Beim Landgericht Karlsruhe ist seit 2014 ein Prozesskostenhilfverfahren anhängig (Az. 2 0 489/14) in welchem Schadenersatz für unzureichende Haftbedingungen in der Freiburger Sicherungsverwahrung geltend gemacht wird bzw. PKH für eine dann zu erhebende Zivilklage. Einer der Klagepunkte wird die Kosten für die Telefonie darstellen, denn nach Ansicht von Inhaftierten und auch Rechtsanwälten könnte Anstaltspersonal amtspflichtwidrig (vgl. § 839 BGB) dadurch handeln, dass sie einen zu teuren Anbieter auswählt haben.



Konkret wird die Differenz zwischen dem von Telio verlangten und einem günstigeren Preis als materieller Schadenersatz geltend gemacht.

DIE WEITEREN AUSSICHTEN

Nummehr hat die JVA Freiburg drei Monate Zeit neu zu entscheiden. Es steht zu erwarten, dass sie erneut den Antrag auf günstigere Telefoniemöglichkeit ablehnt, so dass dann erneut vor dem Landgericht Freiburg auf gerichtliche Entscheidung angetragen werden muss. Denn der JVA-Vertreter zeichnete sich in den letzten Jahren nicht dadurch aus, dass er auf gerichtliche Entscheidungen mit Einsicht gehandelt hätte; seine Auffassung ist: Juristen können unterschiedlicher Meinung sein und die meine ist eine andere als die des Gerichts.

Für Gefängnisinsassen ist eine solche Einstellung eines Anstaltsvertreters nichts Neues; in der Literatur ist sie bekannt als „Renitenz von Vollzugsbehörden“ (vgl. Feest/Lesting, „Contempt

of Court – Zur Wiederkehr des Thema der renitenten Strafvollzugsbehörden“, in: FS für Ulrich Eisenberg zum 70. Geburtstag, 2009, Seite 675 ff., erschienen im C. H. Beck-Verlag).

Nur wer über eine lange Haftstrafe und viel Ausdauer verfügt gelangt, vielleicht, eines Tages zu einem für ihn/sie günstigen Ergebnis.

In der JVA Freiburg freilich sterben so viele Sicherungsverwahrte (vgl. Badische Zeitung, Todesfälle im Gefängnis: Sind die Zustände schuld?), dass man die Befürchtung hegen muss, vor einer endgültigen Entscheidung verstorben zu sein.

Thomas Meyer-Falk
c/o JVA (SV)
Hermann-Herder-Str. 8
D-79104 Freiburg

freedomforthomas.wordpress.com

10.06.3030 **START:**
21H 12M 21S

**FUTURISTISCHE SOUL-NOTTOPARTY
IM URWALD DER ROBOTER**

FÜR REPRESSIONSBETROFFENE DER NOBORDER ACTIONDAYS

**CRACK RECORDS - SIRKO DRIVE
+ TBA**

STROBOPOL, ESSEN, COCKTAILBAR UND MEHR

SCHATTENPARKA 16 NORD

MEHR INFOS UNTER: WWW.SCHATTENPARKER.NET

Heidelberger Lehrer gegen Verfassungsschutz

KLAGE GEGEN DEN INLANDSGEHEIMDIENST SCHEITERT VOR DEM VERWALTUNGSGERICHT KARLSRUHE

Die Klage des Heidelberger Realschullehrers Michael Csaszκόczy gegen den 'Verfassungsschutz' wurde vom Verwaltungsgericht in allen Punkten zurückgewiesen. Der Kläger trägt die Kosten des Verfahrens. Csaszκόczy war in den Jahren 2003-2007 wegen seines antifaschistischen Engagements zu Unrecht mit Berufsverbot belegt worden. Der Verwaltungsgerichtshof Mannheim hatte in seinem letztinstanzlichen Urteil sehr deutlich klargestellt, dass die vom Verfassungsschutz gesammelten 'Erkenntnisse' über Csaszκόczy in einem Rechtsstaat eigentlich keine Erwähnung finden dürften. Auch das Kultusministerium Baden Württemberg stellte Csaszκόczy 2007 ein, weil auch nach gründlicher Überprüfung keine Zweifel an seiner Verfassungstreue bestünden. Das Urteil ist insofern erstaunlich, weil in der mündlichen Verhandlung selbst die Vertreter des Geheimdienstes einräumen mussten, dass Csaszκόczy – entgegen ihrer früheren Behauptungen – keinesfalls Gewaltbereitschaft zu unterstellen sei. Auch mussten sie klarstellen, dass die Mitglieder der Gruppen, in denen Csaszκόczy aktiv ist, keineswegs alle Verfassungsfeinde sind. Es sei für die Beobachtung auch unerheblich, ob Csaszκόczy selbst als Verfassungsfeind bezeichnet werden könne.

Offensichtlich reicht dem Gericht die bloße Versicherung des Geheimdienstes aus, dass Csaszκόczy sich in 'linksextremen' Kreisen bewege, um seine weitere geheimdienstliche Überwachung zu rechtfertigen.

Unter diese 'gerechtfertigte' Überwachung fallen für das Verwaltungsgericht explizit auch die Bespitzelung von Ostermärschen und gewerkschaftlichen Veranstaltungen. Ausdrücklich nicht diskutieren wollte das Gericht die unterschiedlichen Maßstäbe, die der 'Verfassungsschutz' bei der Beobachtung rechter und ausländerfeindlicher Bewegungen anlegt. So stellt der Geheimdienst Gruppen wie Hogesa, Pegida und AfD trotz nachgewiesener Kontakte ins Nazimilieu immer noch regelmäßig Persilscheine aus. Ebenfalls nicht thematisiert werden sollten die Auswirkungen, die die mittlerweile jahrzehntelange nachrichtendienstliche Überwachung für das Leben des Betroffenen hat.

Der Vorsitzende Richter Morlock kündigte schon in der mündlichen Verhandlung an, die Berufung zuzulassen. Zur Begründung führte er an, es handle sich um grundsätzliche Fragen, die besser von einer höheren Instanz grundsätzlich geklärt werden sollten. Offensichtlich war es für Morlock ein heißes Eisen, die Praxis des 'Verfassungsschutzes' auch nur ansatzweise in Frage zu stellen. Wir betrachten dieses Urteil als reines Gefälligkeitsurteil für den mittlerweile schwer diskreditierten Geheimdienst.



Solidarität organisieren

Repression abwehren!



ROTE HILFE E.V.
bundesvorstand@rote-hilfe.de ★ www.rote-hilfe.de

Solidaritätskomitee gegen
Berufsverbote
Rote Hilfe e.V.

Weitere verdeckte Ermittlerin in Hamburg enttarnt

Ehemalige verdeckte LKA-Ermittlerin Astrid Oppermann in Hamburgs linker Szene enttarnt. Mit dieser Veröffentlichung informieren wir über die verdeckte Ermittlerin des Hamburger Landeskriminalamts (LKA) Astrid Oppermann. Die LKA-Beamtin Astrid Oppermann war von Ende 2006 bis April 2013 in verschiedenen Zusammenhängen unter dem Decknamen „Astrid Schütt“ in der linken Szene in Hamburg aktiv. Im April 2013 hat sie sich aus den politischen Strukturen zurückgezogen. Sie gab als Vorwand an, mit ihrem Freund für ein halbes Jahr, eventuell aber auch dauerhaft nach Italien gehen zu wollen.

Tatsächlich ist sie aber nach einer längeren Urlaubszeit im Oktober 2013 in den Polizeidienst im Alsterdorfer Polizeipräsidium zurückgekehrt, wo sie unseren Recherchen nach auch derzeit noch tätig ist.

Wie bei der bereits enttarnten Hamburger LKA-Ermittlerin Iris Plate haben auch bei Oppermann unterschiedliche Faktoren dazu geführt, dass sich Menschen nach ihrem Verschwinden noch mal genauer mit der Person „Astrid Schütt“ auseinander gesetzt haben. Unterschiedliche „Verdachtsmomente“ haben auch dazu geführt, dass Oppermann bereits während ihres Einsatzes mit dem Verdacht, eine verdeckte Ermittlerin zu sein, konfrontiert wurde.

Wichtig ist an dieser Stelle schon anzumerken, dass diese Merkmale in Teilen oder auch im Ganzen auf Menschen innerhalb der Szene (und auch außerhalb) zutreffen können. Dies bedeutet jedoch auf keinen Fall, dass diese damit alle potentielle verdeckte Ermittler_innen sind. Das Zusammenspiel von mehreren Faktoren und auch ein „Bauchgefühl“ (damit sind nicht Sympathien oder Antipathien gemeint) können zur Ausgangssituation eines Verdachts werden. An dieser Stelle sei auf die beiden Veröffentlichungen zu den bereits enttarnten verdeckten Ermittlerinnen des Hamburger LKA Iris Plate (verdeckteermittler.blogspot.eu) und Maria Böhmichen (enttarnungen.blackblogs.org) verwiesen, explizit auf den Textteil „Umgang mit Verdächtigungen“ in der Veröffentlichung zu Iris Plate.

Die LKA-Beamtin Astrid Oppermann ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die Nachfolgerin von Iris Plate. Dafür sprechen sowohl der Zeitpunkt, als auch die lange Verweildauer und der Einsatzort der jeweiligen beiden Beamtinnen. Bereits hier wird deutlich, dass die Rote Flora nach wie vor im Fokus der staatlichen Repressionsorgane steht. Sowohl Plate als auch Oppermann wurden zum festen Bestandteil des Projektalltags, haben sich ihre Glaubwürdigkeit langfristig über Jahre erarbeitet und sind tief in unsere Strukturen eingetaucht.



Außerdem fällt auch die zeitliche Überschneidung mit dem Einsatz der LKA-Beamtin Maria Böhmichen sofort auf. Oppermanns und Böhmichens verdeckter Einsatz überschneiden sich jedoch nicht nur zeitlich, beide „beackerten“ auch ähnliche, sich teils überschneidende Politik-Felder. So war es möglich, dass auf den Vorbereitungstreffen zur Innenministerkonferenz 2010 und zu den antifaschistischen Gegenprotesten 2012 zum sogenannten „Tag der deutschen Zukunft“ von Nazis in Hamburg sowohl

Maria als auch Astrid saßen. Auch am Tag waren beide mit den gleichen Aufgaben in der internen Organisation der Gegenproteste betraut. Ebenso reisten beide gemeinsam zum Klimagipfel in Kopenhagen 2009. Hier ging es sogar soweit, dass beide zusammen in einem Wohnprojekt untergebracht waren. Dies ermöglichte den Behörden, eine Ermittlerin notfalls abzuziehen, ohne einen Informationsverlust befürchten zu müssen.

ASTRID OPPERMANN – REALBIOGRAFIE

Astrid Oppermann wurde am 20.11.1981 geboren und ist in Garding/Schleswig-Holstein aufgewachsen. Ihr echtes Facebookprofil heißt Astrid Oppermann. Ihr Vater Wolfgang Oppermann betreibt in der Enge Straße 6 in Garding ein Fotoatelier. Ihre Mutter Sigrid Oppermann im gleichen Haus ein Fußpflegestudio. Ihre jüngere Schwester Katrin lebt mittlerweile in Husum. Astrid Oppermann hat zwischen 1987 und 1991 die Grundschule des Theodor-Mommsen-Schulzentrums in Garding besucht und ist anschließend auf das Nordseegymnasium in St. Peter Ording gewechselt. Dort hat sie im Jahre 2001 ihr Abitur gemacht. Anschließend hat sie in Kiel an der polizeilichen Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung in Altenholz für den gehobenen Polizeidienst eine Ausbildung begonnen.

Oppermann lebt in einer festen Beziehung mit Guiseppa de Luca. De Luca betrieb das Italienische Restaurant „Fellini“ in der Süderstraße 61 in Garding, indem auch regelmäßige Veranstaltungen der Polizei Psychologin Claudia Brockmann stattfanden. Aufgrund von hoher Belastung und Stress verkaufte De Luca im Oktober 2015 sein Restaurant und ließ sich im Lokal „Arche Noah“ am Strand in Sankt Peter Ording als Koch anstellen. De Lucas Wohnung ist ebenfalls in der Enge Straße 6.

„ASTRID SCHÜTT“ – DIE LEGENDE

Die LKA-Beamtin Oppermann ist unter der Coveridentität „Astrid Schütt“ in der Szene aktiv gewesen und gab als ihr Geburtsdatum den 10.11.1984 an. Sie hat sich somit in ihrer Legende 3 Jahre jünger gemacht. Mit ihrem Rauhaardackel „Spike“ wohnte sie in einem anonymen Wohnhaus in der Holländischen Reihe 50 in Hamburg/Altona

in einem Ein-Zimmer-Appartement. Die uns damals bekannte Mobilnummer lautete 0176/38959693, die mindestens bis Herbst 2015 noch aktiv war. Zu einem späteren Zeitpunkt hat sie einigen wenigen Menschen eine weitere Handynummer 0163/2363813 genannt, tatsächlich aber auch die andere Nummer parallel weiter genutzt.

08.02.2011 11:05:54 von Astrid

Hallo!hab ne neue nr.: 01632363813 astrid

Sie gab folgende Email-Adressen an: sardegna.libera@web.de, sardina@riseup.net. Unter ihrer Tarnidentität betrieb sie ein Facebookprofil unter dem Namen „Astrid Frisur“.

Sie erzählte, sie sei in Seesen im Harz bei ihrer Oma aufgewachsen. Den Kontakt zu ihren angeblich in der Nähe von Köln lebenden Eltern habe sie abgebrochen. Ihre Oma sei ihre wichtigste Bezugsperson. Hierbei soll es sich um Ilse Astrid Born handeln, die in der Wilhelm-Busch-Str. 22 in Seesen tatsächlich lebt und dort bis 2015 eine Frühstückspension und eine Dackelzucht betrieb. In Seesen will sie in einer Eisdielen ihren italienischen Freund kennengelernt haben, von dem sie seit 2012 erzählte. Zu mindestens zwei Gelegenheiten hat sie eine Person bei einem Treffen in der Kneipe „Fritz Bauch“ während ihres verdeckten Einsatzes gegenüber Genoss_innen als ihren italienischen Freund Guiseppa vorgestellt.

Sie sei seit langen Jahren ein Italienfan, habe zwischenzeitlich auch im Sommer auf Sardinien bzw. in Italien in einem Ressort gearbeitet und auch länger vor ihrer „Hamburg Zeit“ dort gelebt. Oppermann alias „Schütt“ sprach gut italienisch.

Zu ihrer Arbeit gab sie an, in einer Werbeagentur in der Straße „An der Alster“ als Location-Scout tätig gewesen zu sein. Damit erklärte sie regelmäßige Abwesenheiten unterschiedlicher Dauer, da sie angeblich auch außerhalb Hamburgs entsprechend Orte für Recherchen bereisen müsste.

In den Jahren 2011/12 begann sie zunehmend ihre Unzufriedenheit mit der politischen Arbeit

und ihrer beruflichen Situation zu äußern. Anfang 2013 teilte sie mit, sie plane Hamburg verlassen zu wollen und zunächst für ein halbes Jahr nach Italien zur Familie ihres Freundes zu gehen, um dort kochen zu lernen und sich eine neue Perspektive aufzubauen. Ihren Job bei der Werbeagentur habe sie kurzfristig kündigen können und ihre Wohnung zunächst an eine Freundin untervermietet, um sich die Rückkehr-Option offen zu halten.

EINSATZ ALS VERDECKTE ERMITTLERIN – IHRE AKTIVITÄTEN

2006 – BEGINN IN BERGEDORF

Nach unserem bisherigen Kenntnisstand ist Oppermann/„Schütt“ Ende 2006 über das Café Flop in Bergedorf in der linken Szene aufgetaucht. Bei dem regelmäßig stattfindenden „Antifa Café“ knüpfte sie erste Kontakte und erkundigte sich, wie sie Teil von Strukturen werden kann. Zu dieser Zeit ließ sie sich in einem Afroshop Dreadlocks machen und wurde regelmäßiger Gast des „Antifa Cafés“. Im Rahmen einer politischen Auseinandersetzung teilte sich die Café Struktur, eine Fraktion verließ das Café Flop und bewegte sich nach Hamburg/Altona. Obwohl sich Oppermann innerhalb dieser Auseinandersetzung unbeteiligt zeigte, ging sie 2008 mit nach Altona und organisierte dort das ab Oktober regelmäßig stattfindende Antifa-Jugend-Café „Mafalda“ in der Klausstraße mit.

Im Frühjahr 2007 ist Oppermann bei Antifa-Mobilisierungen in Hamburg-Harburg aufgetaucht. Im gleichen Jahr hat sie auch an der Anti-ASEM Demo und den Gegenaktivitäten rund um den G8-Gipfel in Heiligendamm teilgenommen.

Bereits zu diesem Zeitpunkt kamen die ersten Verdächtigungen gegen Oppermann auf. Sie stellte damals auffallend viele Fragen und war in ihren Zusammenhängen mit Abstand die Älteste, was insbesondere im Rahmen des „Café Mafalda“ (Jugendcafé) auffällig war. Neben der Unklarheit über ihren Job wurden die Genoss_innen damals aufmerksam, weil Oppermann einen Tonfa bei sich zuhause herumliegen hatte und offensichtlich versiert in Kampfsport war, obwohl sie angab, kein Interesse daran zu haben. Diesen Unklarheiten wurde damals aber leider nicht ausreichend

nachgegangen.

2008 versuchte Oppermann intensiv weitere Kontakte aufzubauen. Sie ist mit dem Anliegen „mitmachen zu wollen“ an unterschiedliche Zusammenhänge herangetreten z.B. an die Ultra Szene des FC St. Pauli.

2009 war sie dann in verschiedenen Aktionszusammenhängen aktiv, u.a. bei der Vorbereitung einer Hausbesetzung des „JesusCenter“ während des Schanzenfestes und den bereits erwähnten Gegenaktivitäten zum Klimagipfel in Kopenhagen. Oppermann begann sich regelmäßig und verbindlich auf dem Plenum der Roten Flora und der „Autonomen Vollversammlung Hamburg“ zu engagieren. Sie beteiligte sich sowohl aktiv an inhaltlichen Auseinandersetzungen als auch an praktischen Dingen wie Türschichten auf Wochenendveranstaltungen. Sie wurde über die Jahre Teil der sozialen/freundschaftlichen Kontakte im Projekt und gehörte unter anderem zu den regelmäßigen „Fritz Bauch“-Kneipenrunden nach dem Flora Plenum.



06.10.2010 09:03:08 von Astrid

Hi:) was machst heute abend?zeit für'n getränk im bauch?so 19h? kannst XXX ja auch noch bescheid sagen:) glg

11.02.2010 17:16:37 von Astrid

Hey:) treffe mich zw 18.30 u 19 m XXX im Bauch,falls Du auch Lust hast,würd mich freuen!Mir is zwar

immer noch nicht gut,aber heute is Flora Pflicht!:)

Anmerkung d. Koraktorteams: Da der Text sehr lang ist, können wir leider nicht alles abdrucken. Den Rest könnt ihr hier nachlesen:

verdeckteermittlerinhh.blackblogs.org

oder

linksunten.indymedia.org/node/179272

Von Bäumen und Menschen

Es fing ganz klein an, kleine Risse im Asphalt, gehobenes Kopfsteinpflaster. Kaum jemand bemerkte es und wer es doch sah, den kümmerte es nicht. Die Stadt machte viele Tage weiter, als würde nicht passieren. Und dann eines Nachts geschah es. Niemand hörte es, niemand sah es und keiner konnte es sich erklären. Niemand konnte sagen woher die Bäume kamen.

Auf der Hauptstraße waren sie durch den Straßenbelag gebrochen, in der Fußgängerzone ragten ihre Stämme zwischen Beiseite gedrückten Pflastersteinen empor. Doch nicht nur auf den Straßen und in den Gassen wuchsen sie. Viele streckten ihre Äste aus den Fenstern von Wohnungen, Büros und Geschäften. Dort trieben sie ihre Wurzeln in Fußböden und Wände. Und mancher sollte an diesem Morgen, sein Auto unter den Wurzeln einer Eiche oder Kastanie zerdrückt finden.

Um vier Uhr klingelte zum ersten Mal das Telefon bei der Polizei, die Nachricht: „In meinem Schlafzimmer steht ein dicker Baum“ wurde als schlechter Scherz und noch schlechtere sexuelle Anspielung abgetan. Doch es gab immer mehr Anrufe dieser Art. Einer der Polizisten in der Telefonzentrale ging ins Nebenzimmer, um seinem Kollegen von den seltsamen Notrufen zu berichten. Als er zu den hektisch blinkenden und klingelnden Telefonen zurückkehren wollte, sah er den Weg von einem großen Haselnussstrauch in voller Blüte versperrt. Die Wurzeln drangen aus einem Papierkorb in den grauen Fußbodenbelag.

Eine Stunde später saß der Bürgermeister in seinem Büro und sprach mit einigen Mitgliedern des Stadtrates. Er war sehr ungehalten, was auch an dem Baumstumpf, der fest in seinem Schreibtisch steckte, lag. Er hatte den Baum sofort absägen lassen. Unter den Fenstern des Rathauses türmten sich Haufen von abgesägten Ästen, Wurzeln und Blättern auf. Der Bürgermeister und die Anwesenden des Stadtrates beschlossen einstimmig, dass alle verfügbaren Arbeitskräfte der Stadt, von der Müllabfuhr über Polizisten und die Feuerwehr, bis hin zu Landschaftsgärtnern und Hausmeistern die überall in der Stadt wachsenden Bäume entfernen sollten. Ein paar Bäume dürften die öffentliche Sicherheit nicht gefährden.

Wenig später ging die Sonne auf, da hatte das große Bäumefällen schon begonnen. Jeder half mit. Schulen waren geschlossen, Behörden und Geschäfte hatten zu und jeder war von der Arbeit freigestellt. Mit Äxten, Motorsägen, Heckenschere und allem, was sich sonst noch dafür eignete rückte die gesamte Stadt der grünen Belästigung zu Leibe.

Es waren wenige Stunden vergangen, seit die Sonne über den Horizont gekrochen war, da standen alle bis zu den Hüften in abgesägten Ästen, Sägemehl, Reisig und Rinde. Bis zum Mittag hatten unzählige Fahrzeuge begonnen Baumteile aller Art zur Mülldeponie zu bringen. Jeder half mit, jeder bis auf eine Hand voll Drückeberger und unverbesserlicher Umweltschützer, für die es Mord war, Grünzeug kaputt zu machen. Allgemein wurde angenommen, solche Leute wären einfach nur entsetzlich faul.

Die Bilder und Nachrichten der überwucherten Stadt und über das unerklärliche Auftauchen der Bäume verbreiteten sich schneller, als die Bäume gewachsen waren, von Land zu Land und so über den ganzen Globus. In Papua Neuguinea hörte ein Eingeborener, der zu Besuch in der nächsten Stadt war, die Geschichte im Radio und dachte, so etwas musste ja irgendwann passieren. Er nahm seine Sachen und verließ die Stadt, ging zurück in sein Dorf und erzählte seiner Familie davon, sie gaben ihm Recht, so etwas musste irgendwann passieren.

Aus den Nachbarstädten kamen viele, um sich dieses Wunder anzuschauen und manche kamen sogar, um zu helfen. Am Nachmittag hatte so gut wie jeder neu gewachsene Baum (und einige alte, denen man Argwohn unterstellte) alle Äste verloren und viele waren gefällt worden. In ersten Teilen

der Stadt begann man bereits damit Wurzeln auszugraben oder soweit möglich auszureißen.

Bevor der Abend dämmerte hatte man schon angefangen hier und da, das Laub und so die letzten Reste zusammenzukehren. Die Sonne beschien schon nicht mehr das Fällen der letzten dutzend sich von dem verdunkelnden Himmel abhebenden, Bäumen. Es war nicht lang her, seit die Kirchturmuhren zur Mitternachtsstunde schlugen, als die letzten Lastwagen Stämme, Wurzeln und Äste aus der Stadt fuhren. Müde sanken die Bewohner in ihre Betten, in den nun wie es sich gehört baumfreien Schlafzimmern. Und die Stadt schlief.

Mancher glaubte noch zu träumen als er erwachte und sich wieder Bäumen gegenüber sah. Über Nacht waren sie wieder gewachsen. Nicht dieselben, deren Stämme aufgehäuft in der Mülldeponie zum Verrotten verdammt waren. Andere. Wo gestern Ulmen wuchsen standen Tannen oder Platanen, wo Eichen, Eschen, Buchen und Birken standen wuchsen nun vielleicht Fichten, Eiben, Haselsträucher, Kastanien oder Linden oder ganz andere. Bei manchen streckte in der Küche ein mit saftigen Früchten behangener Apfel- oder Birnbaum, die Äste in die Luft.

Und so fing das Vertreiben der Natur von vorne an.

Aber so mancher stellte sich die Frage, ob dies überhaupt von Nutzen wäre. Floristen, Wissenschaftler, Förster und Hobbygärtner erklärten solche Geschehnisse zu biologischen Unmöglichkeiten. Für so etwas gab es keine vernünftige und rationale Erklärung, also suchte man Schuldige. Es war aber keinem die Schuld definitiv zuzuschreiben. Darum gaben die Linken den Rechten und der Ausländerfeindlichkeit, diese wiederum den Linken und der Anarchie, die Juden dem Islam, der Islam dem Hinduismus, der dem Christentum und das Christentum den Schwulen und denen, die Kondome benutzen, die Schuld. Die Alten machten die Jungen verantwortlich und die Jungen sagten, es sei wegen der Fehler der Alten so gekommen. So gab jeder jedem die Schuld. Nur zwei Kinder, die in den Ästen einer in ihrem Zimmer wachsenden Eiche eine Schaukel aufgehängt hatten, stritten sich wer von beiden den Baum habe wachsen lassen und deshalb am längsten schaukeln durfte.

Wieder dauerte das Bäumefällen bis in die Nacht hinein. Die Reste der heutigen Bäume mussten in andere Mülldeponien gebracht werden, da sich kaum noch Platz fand und die Müllverbrennungsanlagen die Unmengen an Holz nicht so schnell verbrennen konnten. Nachdem unzählige Hände mit Harz verklebt und mit Holzsplittern gespickt wurden, schlief die Stadt erneut erschöpft ein.

Die Bewohner waren entsetzt, aber kaum jemand war ernsthaft überrascht, als am nächsten Morgen die Sonne auf neue Bäume schien. Halbherzig und mit der halben Anzahl an Arbeitskräften machte man sich wie die Tage zuvor daran die Bäume zu entfernen.

Die meisten Menschen jedoch versuchten sich mit den neuen Lebensumständen in ihrer Stadt zu arrangieren. Morgens trieb man die Vögel aus dem Schlafzimmer, auf der Straße fuhr man Rad oder wer auf das Auto nicht verzichten wollte Slalom. Die Preise für Obst und Holz brachen ein, aber



Hängematten, Schaukeln und Sägen aller Art erfreuten sich dafür größter Beliebtheit.

Auf den Plätzen und Straßen kündigten einige Halbverrückte den Weltuntergang an, „Die Natur würde zurückschlagen“ riefen sie den vorbeigehenden Passanten zu, wurden aber meist ignoriert. Ein paar Sekten, die Bäume als neue Götter verehrten, entstanden. So verging der dritte Tag nach dem Auftauchen der Bäume.

Am vierten standen wieder Neue neben den am Vortag gewachsenen, aber nur wenige hartgesottene Baumfeinde füllten sie noch hier und da. Die Stadt wurde zusehends von den Bäumen erobert. Wurzeln sprengten bereits erste Fundamente.

So ging es ein oder zwei Wochen weiter. Jeden Tag standen neue Stämme, wo am Vortag keine waren. Kein Mensch hatte bisher auch nur einen Baum beim Wachsen beobachtet, dies geschah nur wenn keiner hinsah. Vielleicht waren die Bäume schüchtern.

Als erstes verließen die Pollenallergiker die Stadt. In den letzten Tagen war das Leben für sie unerträglich geworden. Jeden Tag mussten neue Häuser geräumt werden, da Wurzeln die Statik beeinträchtigten und so schon so manches Haus eingestürzt war.

In den folgenden Wochen leerten sich die Gebäude der Stadt. Ihre Bewohner wanderten aus. Einige verbrachten die Nächte in Zelten aber selbst hier wuchs es tagsüber.

Drei Monate nach dem ersten Wachsen trafen sich die letzten Hundert, die noch nicht gegangen waren, an dem Ort, der früher einmal die Fußgängerzone mit ihren großen Geschäften gewesen war. Nun wuchsen aus den Geröllhaufen, die einst Häuser waren, Bäume. Der Ort glich mehr einem Wald, als einer Stadt.

Die übrigen Bewohner drängten sich zusammen und beugten die umstehenden Gewächse misstrauisch und voller Unbehagen.

Es war still und der Wind rauschte in Ästen und Baumkronen.

Man beschloss, gemeinsam die Stadt, die keine mehr war, zu verlassen. Nur einer wollte nicht gehen und blieb.

So war nur noch einer da. In der folgenden Nacht wurde er von einem Tiger gefressen, dessen Käfigtür im Zoo von Wurzeln aufgedrückt worden war. Der Tiger schlich zufrieden zwischen den Bäumen davon und fühlte sich fast wie zuhause.

Am Morgen war die Stadt oder der Ort, der einmal eine Stadt war, menschenleer und die Bäume wuchsen wieder normal.

Philipp Nihil



Kleines Fest am 1. Mai auf dem Grethergelände

NO RACISM,
NO SEXISM,
NO HOMOPHOBIA,
NO PARKPLÄTZE.

WWW.KATSIVAL.NET

KATSIVAL

FREIBURG

1.-2.7.

KTS

PUNK FESTIVAL



BANDS AB 20 UHR

FREITAG

HECKLER
THE DAY WE FALL
NITRO INJEKZIA

SAMSTAG

MITTAGS:
VORTRÄGE UND FILME

FIRST SPRING
DEFUSED
POMMES ODER PIZZA
LES PUNKS
BROKEN COMPASS

UND WEITERE KRACHER

Die Volxküchen im SUSI-Café & in der KTS leben von Eurer Mithilfe!!

VOKÜ



Orte:

KTS
(autonomes
Zentrum)
Baslerstraße
103

Sjussli-
Café,
Vauban-
Allee
N°2

TER.
MINE

Juni
2016.

- Mi 01. Juni | Vokü&Kneipe, KTS, 20:00h, mit_kochen ab 16h
- Mi 08. Juni | Vokültur, SUSI-Café, 20h, plena 16:00, mit_kochen ab 16:30h
- Mi 15. Juni | Vokü&Kneipe, KTS, 20:00h, mit_kochen ab 16h
- Mi 22. Juni | Vokültur, SUSI-Café, 20h, plena 16:00, mit_kochen ab 16:30h
- Mi 29. Juni | Vokü&Kneipe, KTS, 20:00h, mit_kochen ab 16h

www.volxkuechefreiburg.blogspot.de